

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 s; auswärts 1 M 45 s. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die Kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 113.

Donnerstag, 24. September 1891

27. Jahrgang.

Bestellungen

auf die wöchentlich 3 mal erscheinende „Wildbader Chronik“ für das bevorstehende

4. Quartal

werden täglich von der Expedition, sowie von allen Postanstalten und Postboten entgegen genommen.

Der Abonnements-Preis beträgt vierteljährlich 1 M 10; monatlich 40 s; im Bezirk 1 M 25; auswärts 1 M 45 s

Das **Illustr. Sonntagsblatt** wird jeden Samstag gratis beigegeben.

Insertate haben bei der allgemeinen Verbreitung des Blattes in hiesiger Stadt und Umgebung besten Erfolg.

Die Redaktion.

Württemberg.

Webenhausen, 20. Sept. Sr. Königl. Majestät sind gestern Abend 6.15 glücklich hier angekommen. In der letzten Zeit des Aufenthalts in Friedrichshofen hat das Befinden Sr. Majestät insofern wieder zu wünschen übrig gelassen, als während einiger Tage die Erscheinungen der Unterleibsstörung etwas mehr hervorgetreten sind. Dagegen hat sich glücklicherweise bisher kein Fieber gezeigt, und es ist zu hoffen, daß bei andauernder Ruhe und sorgfamer Pflege die Störung sich bald wieder ausgleichen und die erfreulicher Weise zu konstatierende Erholung des Allerhöchsten Patienten nicht weiter beeinträchtigt werden wird. Die Fahrt nach Nebenhausen hat auf das Allerhöchste Befinden keinen nachteiligen Einfluß gehabt. Bei der Durchfahrt des Königs durch Tübingen war der König, Höchstwelcher sich sowohl hier als in Tübingen jeden Empfang bei der Ankunft verboten hatte, Gegenstand der herzlichsten und begeistertsten Begrüßung und Huldigung seitens der zahlreich versammelten Einwohnerschaft.

Stuttgart, 21. Sept. Mit dem heutigen Manöver der 26. Division gegen einen markierten Feind unter Leitung des Kommand. Generals v. Wöllern zwischen Weilerstadt-Schaffhausen enden die Herbstübungen bei der 26. Division. — Am 2. Tage nach dem Wiedereintrücken in die Garnisonen werden die ausgebildeten Leute an die Heimat entlassen und von den berittenen Truppenteilen am 23. d. M. die überzähligen Pferde verkauft werden. — Kurmehr werden auch die beiden Dragonerregimenter des R. A. R., welche bis

her Holzlanzen führten, mit Stahlrohlanzen, wie solche die Ulanenregimenter seit einigen Jahren führen, ausgerüstet werden. Sodann werden die Unteroffiziere ohne Portepee und die Mannschaften der Kavallerie in nächster Zeit einen leichteren Säbel, Kavalleriebegen, Modell 89 mit Stahlkordgefäß, erhalten.

Stuttgart, 21. Sept. (Ein Sonderzug nach Trier) ging heute Vormittag 8 Uhr, wie angegeben nüd, mit etwa 300 Teilnehmern, zu denen sich bis an die Landesgrenze Bretten noch weitere anschließen können.)

— Dem kommandierenden General v. Wöllern wurde von dem Kaiser der R. preussische Kronenorden 1. Klasse und von dem Prinzregenten Luitpold v. Bayern das Großkreuz des R. bayerischen Militärverdienstordens verliehen.

Ludwigsburg, 19. Sept. Gestern vormittag um 11 Uhr wurde auf der Springbahn am Nordrande des Salonwaldes Lieutenant Graf Stauffenberg II bewußtlos am Boden liegend aufgefunden, während dessen Pferd an der Bahn eingefangen wurde. Bis heute ist das Bewußtsein desselben, der als schneidiger Reiter und Sportsmann sich schon öfters an größeren Rennen beteiligte, noch nicht zurückgekehrt.

Neuenbürg, 30. Sept. Gestern fand hier unter allgemeiner Beteiligung der Stadt und des ganzen Bezirks die 50jährige Jubelfeier des landw. Bezirksvereins statt. Völlerschüsse begrüßten den Tag, alle Häuser waren festlich beslaggt. Morgens um 7 Uhr wurde das zur Preisbewerbung bestimmte Vieh, Farren, Rüche und Kälber meist Prachtstücke des Simmenthales Schlags, sowie Schweine, meist der Meißener oder Yorkshire Rasse angehörend, auf dem Festplatz aufgestellt, worauf das Preisgericht sofort in Thätigkeit trat. Im Zeichensaal des Schulhauses war eine vorzüglich angeordnete Obst- und Gemüseausstellung. Die Obst- und Weinorte des sogen. unteren Amtes hatten sämtlich besondere Ortsausstellungen veranstaltet, die ganze Tische einnahmen; aber auch von Waldorten bis zur Meereshöhe von 700—800 m waren noch gute Obstsorten, ja sogar Trauben ausgestellt. Den Glanzpunkt der ganzen Ausstellung bildeten die Tische der Handelsgärtner und Baumschulenbesitzer Vinc. und R. Weiß in Ottenhausen, deren Erzeugnisse in Most- und Tafelobst jeden Wettbewerb bestehen können. Nach 10 Uhr ordnete sich der Festzug in der Wildbader Straße. Voran 3 ländliche Reiter, dann die Kapelle der Göttinger Unteroffizierschule, die Vereine, die Gemeindevertretung, die Sensesabrik mit

ihren Abzeichen, halbkreisförmig zusammengestellte Senfen, die eine Art Standarte bildeten, ein prächtig geschmückter Blumenwagen, besetzt mit weißgekleideten Kindern, Bauernburschen und Bauernmädchen in Schwarzwäldertracht, ein Früchtenwagen, bedeckt mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Landwirtschaft und besetzt mit Kindern in den verschiedensten Volkstrachten, prämierte Dienstboten, Vereinsmitglieder u. s. f. Nach der Ankunft auf dem Festplatz hielt der Vereinsvorstand, Oberamtmann Hofmann, eine Begrüßungsrede, in der er nach einem Ueberblick über die Geschichte des Vereins von dessen Bedeutung, seinen Bestrebungen und der vielseitigen Thätigkeit desselben für Hebung der Landwirtschaft und der Viehzucht sprach und mit einem Hoch auf den Bauernstand, eine der festesten Stützen des Staats, schloß. Hierauf folgte die Preisverteilung. Um 1 Uhr fand im Gasthof z. Bären das Festessen statt, an dem etwa 150 Personen teilgenommen haben. Oberamtmann Hofmann brachte das Hoch auf den König aus, an welchen sofort ein Begrüßungstelegramm abging. Oberregierungsrat v. Kiepert aus Stuttgart begrüßte als spezieller Abgesandter des Hrn. Staatsminister v. Schmid die Versammlung und brachte einen Toast auf den Jubilarverein aus. Stadtschultheiß Bähner-Wildbad feierte den Minister v. Schmid, an welchen sofort ein Dank-Telegramm abging. Oberförster Hirzel-Schwann toastierte auf den anwesenden Vertreter des Hrn. Staatsministers; Kameralverwalter Löflund auf den Vereinsvorstand; Stadtschultheiß Stirn auf die Festgäste, der Vereinsvorstand auf die prämierten Dienstboten, Fabrikant Lerch auf die Preisrichter. Der Vorstand verlas noch eine Reihe von Glückwunschschriften und Telegrammen, u. A. von Staatsminister v. Schmid, den früheren Vereinsvorständen Präsid. v. Bähner u. von Luz, Reg.-Dir. v. Gaupp u. Regierungsrat Nestle, der Zentralstelle für die Landwirtschaft und des Reichstags-Abg. v. Güttingen. Von 4 Uhr an wurden die Gewinne der landw. Lotterie bekannt gemacht. Ein Festball im Gasthaus z. Bären beschloß das gelungene Fest.

Sorb, 20. Sept. Der Brand in Regingen soll dadurch entstanden sein, daß ein Knecht in der Zeit während das Vieh zur Tränke geführt wurde, im Stalle einen Strohwick anzündete, um denselben auszurauchern.

Sirchheim, 20. Sept. Gegenwärtig tagt hier die Landesversammlung der Bienenzüchter Württembergs. Eingeleitet wurde die selbe gestern durch die Feier des 50jährigen

Jubiläums des landwirtschaftlichen Bezirksvereins. Der Festzug hatte 53 Gruppen. Gleichzeitig wurde gestern auch eine Viehprämierung mit Preisen bis zu 36 M. abgehalten. Mit dem Zimtkongress ist eine Bienenausstellung verbunden. Eine Statistik über die Einfuhr von Honig und Wachs stellt fest, daß allein über Hamburg für 3 825 000 M. Honig u. 434 000 M. Wachs letztes Jahr importiert wurde, das meiste aus Habanna und Mexiko. Was könnte hier die vaterländische Bienenzucht noch leisten, um diesen Betrag dem eigenen Lande zu erhalten!

Gutlingen, 18. Sept. Der über Nacht erfolgte Dammdurchbruch, welcher das neue Donauebett bis zu einer Tiefe von 1 1/7 Meter vollständig unter Wasser setzte, hat manigfachen Schaden im Gefolge gehabt. Ueber die Ursachen des verfrühten Dammdurchbruchs ist man noch nicht im Klaren. Teilweise vermutet man eine böbische Hand, doch dürfte auch der natürliche Druck des Wassers auf einen nur 1—1 1/2 Meter starken Damm aus Erde, den Durchbruch veranlaßt haben, was um so glaubwürdiger erscheinen kann, als die alte Donau etwa 1 Meter höher liegt als das neue Strombett.

— Die Kollegien in **Mun** haben die Absicht, die sehr bedeutenden Wasserkräfte der Donau und der Iller für elektrische Kraftübertragung zu verwerten, die einleitenden Schritte sollen alsbald gethan werden.

Mundschau.

Karlsruhe, 21. Sept. Unmittelbar nach den Wahlen steht der Rücktritt des Staatsministers Dr. Turban wegen hohen Alters bevor. Als Nachfolger wird bezeichnet Justiz- und Kultusminister Dr. Roff.

Karlsruhe, 22. Sept. Die Festhalle in Karlsruhe ist für die heute beginnende 20. Versammlung deutscher Forstmänner in überaus geschmackvoller Weise ausgeschmückt worden. Gestern fand der Empfang der auswärtigen Teilnehmer statt, von denen bis jetzt etwa 200 Nichtbader und 100 Bader angemeldet sein sollen. Als Vorträge sind bestimmt: 1. Der gegenwärtige Stand der Durchforstungsfrage. 2. Bestimmungen des Entwurfes zum Zivilgesetzbuch über das Nachbarrecht zwischen Wald und Feld. 3. Unter welchen Umständen erscheint das Abweichen vom Verkauf des Holzes in ausgeformtem Zustand berechtigt? 4. Mitteilungen über Versuche, Beobachtungen, Erfahrungen und beachtenswerte Vorkommnisse im Bereich des Forst-, Jagd- und Fischereiwesens.

Mühlhausen i. Th., 20. Sept. Der Kaiser vereinigte gestern nach beendigtem Manöver die Generale und höheren Offiziere zur Kritik um sich, in welcher er das gesamte Manöver einer eingehenden Betrachtung unterzog. Der Kaiser sprach den beiden Armeekorps seine volle Zufriedenheit mit der Ausbildung (und den Leistungen aller Truppen aus und hob hervor, wie sich namentlich die Reservedivision in jeder Weise als kriegstüchtig gezeigt habe.

Bochum, 21. Sept. In der Wochenschrift für deutsche Bahnmeister erklärt der königl. Bahnmeister Düpman, er habe während seiner 19jährigen Dienstzeit keine schlechteren Schienen kennen gelernt als die des Bochumer Vereins.

Berlin, 22. Sept. Die Pöszwangfrage ist erledigt. Von einem ganz naheliegenden Zeitpunkt ab bleibt der Pöszwang nur für Offiziere u. s. w. des französischen Heeres,

sowie für ausgewanderte Reichsländer, die keine Militärpflicht geleistet, noch bestehen, für den sonstigen Reiseverkehr wird die Grenze frei.

— Im Herzogtum **Sachsen-Meiningen** ist soeben zur Verhütung der so häufig vorkommenden Mißgriffe bezüglich der Handhabung der Arzneimittel verfügt worden, daß die von einem Arzt zum inneren Gebrauch verordneten flüssigen Arzneien nur in runden Gläsern mit Zetteln von weißer Grundfarbe, die zum äußeren Gebrauch verordneten flüssigen Arzneien dagegen nur in sechseckigen Gläsern mit Zetteln von roter Grundfarbe abgegeben werden dürfen. Flüssige Arzneien, welche durch die Einwirkung des Lichtes verändert werden, sind in gelbbraun gefärbten Gläsern abzugeben. Die Bestimmung tritt am 1. Januar 1892 in Kraft.

Brüssel, 20. Sept. In den Gruben von Forchies im Hennegau wurde Samstag Morgen um 3 Uhr eine furchtbare Erdschütterung verspürt und in dem Kohlenwerk von Monceau Fontaine bei Forchies wurden 27 Arbeiter, welche 360 Meter unter der Erde arbeiteten, getötet.

— Des Expräsidenten **Crevy** hinterlassenes Vermögen wird auf 10 Mill. Fr. geschätzt. Als er sein hohes Amt antrat war er im Besitz von etwa 40 000 Fr. Rente. Während seiner Verwaltung bezog er 1 200 000 Frs. Gehalt, 600 000 Frs. Emolumente, 300 000 Frs. für seine Hofhaltung und 300 000 Frs. für außerordentliche Repräsentation. Herr Crevy hielt selten Empfänge ab, reiste nie und speiste seine wenigen Gäste mit 10 Frs. à Couvert ab. So war er denn im Stande 600 000 bis 700 000 Fr. jährlich zu sparen und Madame Wilson mit ihren 3 Töchtern besagte 10 Mill. zu hinterlassen.

London, 21. Sept. Nach übereinstimmenden Meldungen des „Reuterschen Bureaus“ aus Buenos Aires und des „Newyork Herald“ aus Valparaiso tötete sich Balmaceda gestern früh um halb 9 Uhr auf der Argentinischen Gesandtschaft durch einen Revolverchuß. Die Nachricht hat in Valparaiso große Bewegung hervorgerufen. Gestern Abend war die Stadt festlich beleuchtet.

Unterhaltendes.

Der Assistenzarzt.

Aus den Aufzeichnungen eines jungen Arztes von H. Grans.

(Nachdruck unterzagt.)

(3. Fortsetzung.)

„Und wer wäre das?“ fragte gespannt Doktor Leo. „Kennen Sie seinen Namen?“

„Gewiß; der Professor G . . .“, entgegnete Madame Dubarow.

„Welch' ein merkwürdiges Zusammentreffen!“ rief Leo. „Ich bin Assistenzarzt bei Professor G . . .“

„Nun, dann habe ich mich mit meiner Erzählung gleich an die beste Adresse gewendet“, entgegnete lächelnd Madame Dubarow.

„Das haben Sie, und ich werde dem Professor meine Gedanken und die — Bemerkungen, welche Ihre Mitteilungen in mir hervorgerufen, nicht vorenthalten. — Und ist der Fürst ebenfalls in diesem Zuge?“

„Nein er verließ uns einen Tag früher in Venedig, um in Wien, an Stelle des

Kouriers, der bei uns bleiben sollte, für seine Gemahlin persönlich Alles vorzubereiten.

Der erste Strahl der aufgehenden Morgen Sonne durchbrach in diesem Augenblick das bleigraue Gewölk des Himmels und vergoldete den Doppeladler des Stephanssturmes, um den sich in weiter Ebene ein helles, blendendes Häusermeer gelagert hatte.

— Dr. Leo säuberte mit einem Tuch die vom Regenwasser ganz erblindeten Scheiben des Wagenfensters und rief entzückt:

„O, sehen Sie nur, da ist Wien, mein herrliches Wien! Und gleichsam zum Willkommen begrüßt uns nach dem Unwetter dieser Nacht jetzt der schönste Sonnenschein. Wir wollen das für ein gutes Omen ansehen.“

Eine halbe Stunde später lief der Zug in den prächtigen Südbahnhof ein und ich empfahl mich von meiner interessanten Reisegefährtin mit der Erlaubnis, mich in den nächsten Tagen nach der Fürstin und ihrem Befinden erkundigen zu dürfen.

Am Fuße des Vestibules bemerkte ich in einem blauen Militärmantel gehüllt eine hohe, schöne Persönlichkeit, die mich an den verstorbenen Kaiser Alexander erinnerte. Es war der Fürst Bladimir W. Mit leiser, aber befehlender Stimme gab er verschiedene Aufträge an meine drei Reisegefährten, welche in tiefster Devotion vor ihm standen, worauf diese nach dem Perron zu verschwanden. Der Fürst trat hierauf in die Portierloge, durch deren Fenster er die Passanten beobachtete. Zehn Minuten später trug man die Fürstin über die breiten Stufen in einem Sessel an den bereitstehenden Wagen. Leider war sie dicht verschleiert, so daß ich das liebliche Gesicht nicht sehen konnte, dagegen genoß ich das Vergnügen, zur Seite der Madame Dubarow, Kenia zu erblicken, die in einen langen Kaftan gehüllt, unverschleiert, mit frechen Augen neugierig auf das fremde Gewühl starrte. Die Erscheinung war so häßlich und auffällig, daß jeder Vorübergehende davon nicht angenehm berührt wurde, ihr von ferne noch einmal nachschaute und lachend Bemerkungen machte, die sehr wenig schmeichelhaft waren.

Nachdem die Fürstin mit ihrer Begleitung davongefahren war, verließ der Fürst sein Versteck, bestieg mit dem wartenden Sekretär einen zweiten Wagen und fuhr derselben Richtung nach.

3.

Seit drei Wochen schon befand sich Fürstin Milena in der sorgsamsten Beobachtung und Behandlung des berühmten Psychiaters, Professors und Geheimen Hofrats D. G . . ., ohne daß sich in dem Zustand derselben eine Aenderung oder Besserung gezeigt hätte. Zwar gab der Professor dem Fürsten die besten Hoffnungen da es sich hier weniger um ausgesprochenen Wahnsinn, als um eine eingewurzelte fixe Idee handle, aber die Kur konnte möglicherweise eine langwierige werden, denn man suchte noch fortwährend nach der positiven Ursache des Uebels. Erst wenn diese klar gelegt worden, war es möglich, erfolgreich zu operiren.

Durch Professor G . . . wurde ich dem Fürsten mit dem schmeichelhaften Epitheton; „Meine rechte Hand“ vorgestellt. Ich ging bei der hohen Kranken ein und aus und vertrat oft meinen berühmten Lehrer.

Wie beim Fürsten, so suchte ich mich auch bei der gesammten Dienerschaft durch ein teilnehmendes und stets freundlichbe-



ruhigendes Wesen beliebt zu machen, was mir auch so gut gelang, daß man mich dort lieber sah, als meinen oft nicht sehr rücksichtsvollen Meister. Namentlich hatte sich zwischen mir und Madame Dubarow ein freundschaftlich-vertrauliches Verhältnis gestaltet, welches sich immer mehr befestigte, als sie erfuhr, daß ich in Riga geboren sei, zwei Jahre in Dorpat studirt und die russische Sprache noch nicht ganz verlernt habe.

Was mir für meine operativen Zwecke dringend wünschenswert sein mußte, erfuhr ich denn, wenn auch immer noch nicht vollständig, auf diesem Wege.

Xenia war eine einfache Magd auf den Gütern des Fürsten W. . . gewesen, welche vor den Augen des allmächtigen Verwalters, Ossip Baranski, Gnade gefunden hatte. Obwohl sie ihre Abstammung von Zigeunern nicht verleugnen konnte, so soll sie doch durch ihre schlanke und zugleich üppige Erscheinung, ihre großen, schwarzen, von langen Wimpern bedeckten Augen und ihre prächtigen Perlenzähne alle Herzen entflammt haben. Ossip hatte ihr, als sie sich in anderen Umständen befand, die Ehe versprochen, aber an demselben Tage, an welchem sie von einem Knaben entbunden wurde, heiratete er ein sehr reiches Mädchen aus der nahen Stadt. Diese Ehe war keine glückliche und nur eine kurze, denn als die fortwährend kränkliche Frau ihm eine Tochter geschenkt, bezahlte Sie deren Leben mit dem ihren. Unter allerlei jähnen Vorspielungen hatte sich Ossip mit Xenia inzwischen wieder ausgesöhnt, und so zeigte sie sich bereit, an ihrer Brust mit dem eigenen Kinde auch das fremde zu nähren. Die kleine Milena entwickelte sich zu einem so reizenden, lieblichen Geschöpfe, daß Xenia bald den eigenen Sohn vernachlässigte und nur noch für die Tochter ihres Herrn lebte. Dieser brachte denn auch bald den Knaben, für den er durchaus keine Liebe empfand, in einer niedrigen Militärschule unter.

(Schluß folgt.)

Nr. 466 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, herausgegeben von Clara von Studnitz, enthält: **Wochenpruch:** Von jedem etwas und vom Ganzen nichts — Galt sonst als Tadel voll Gewichts,

Heut gilt in unsrer Welt des Lichts Vom Ganzen etwas und von jedem nichts.

Die erste Septemhernummer der zu Dresden erscheinenden praktischen Wochenschrift für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ bringt an größeren Aufsätzen die anregenden und belehrenden Artikel: „An die lieben Mitschwestern, welche mehrere Sprachen verstehen“, „Brief oder Postkarte?“, „Einzige Heilung der weiblichen Bleichsucht, Nervosität, Migräne“, „Ueber die Art des Besehens“, die Gedichte „Blumenglauben“, „Werbung“, „Lied“ und den Schluß der spannenden Erzählung „Wertje Otkinga“. Die glücklichen Besitzer von Hausgärten werden die Anmerkungen „Schutzmittel gegen die Nische des reifen Obstes“, „Spinat für den Winter“, „Blumenkohl im Herbst zu ziehen“ mit Interesse lesen, sprachame Hausfrauen, welche nichts unkommen lassen wollen, in den Abteilungen „Abfälle“ (Wie ich meines Mannes alte Cylinderhüte verwende), „Speisekammer“ (Eis aufzubewahren, Bidarsheimer'sche Konservierungsflüssigkeit), „Küche“ (Benutzung unreifer Äpfel zu Sift und Mus, Gesellschaftsessen mit Restverwendung) manchen nützlichen Wink finden. Unter „Kleidung“ wird in dem Artikel „Börischoser Reformanzug“ eine für die weibliche Gesundheit und Schönheit äußerst wichtige Frage erörtert, unter „Gewerb“ (Der erste weibliche Arzt in Portugal) auf die immer weiter um sich greifende Thätigkeit der Frauen auf Gebiete, welche ihnen bisher verschlossen waren, aufmerksam gemacht, und damit die „trohen Feste“, welche nach den „sauren Wochen“ kommen, nicht leer ausgehen, unter „Feste“ ein „Gedicht zum 25jährigen Jubiläum eines Forstmannes vorzutragen“ und eine Anleitung, wie ein Fruchtkorb geschmackvoll und hübsch anzuordnen sei, veröffentlicht. In der Abteilung „Antworten“ werden hübsche für die längeren Abende passende Spiele, welche von zwei Personen gespielt werden können, beschrieben, während in „Echo“ und „Entgegnungen“ Stimmen aus dem Leserkreise früher Gebrachten ergänzen und berichtigen. Außerdem bringt die Nummer eine „Preisfrage“, für deren beste Beantwortung ein Preis von 30 M. ausgesetzt ist und eine mit Abbildungen versehene „Handarbeitsbeilage“ mit hübschen Mustern zu

gehäkelten Spitzen, Rindersevietten, Messingschalen in Arbeit u. s. w.

Litterarisches.

Der Meistertrunk von Rothenburg. Ein Sang von der Lauber von Emil Schloz. Druck von P. Kocher in Rünzelsau, Verlag v. G. S. Trenkle in Rothenburg.

Die in Heilbronn erscheinende „Neckarzeitung“ schreibt über dieses in jüngster Zeit herausgegebene Werkchen: Es gilt mit diesen Zeilen ein Erfüllungswort zu empfehlen, das den auch in weiteren Kreisen bekannten Meistertrunk von Rothenburg zum Gegenstand hat. Veranlassung zu diesem Werkchen war ein Besuch des Verfassers in Rothenburg an Pfingsten, wo er der Aufführung des Festspiels anwohnte. Unter dem Eindruck, den die lebendige Stadt mit ihren vielen Altertümern, mit ihrem ganz eigentümlichen Charakter besonders beim ersten Besuch auf den Beschauer macht, begeistert durch die große tiefergreifende Einfachheit und Natürlichkeit des Festspiels, beschloß er, das was er gesehen und gehört auch einem weiteren Publikum durch einen Sang vorzuführen, und dadurch denen die das Festspiel schon gesehen eine Gabe zu bieten, die sie zurückverlegt in den Rathausaal zu Rothenburg, die ihnen die herrlichen Gestalten, mit ihren historisch-treuen Kostümen wieder vorführt. Aber auch denen will das Werkchen nutzbar sein, die das Festspiel noch nicht gesehen haben, die es erst sehen wollen. Ihnen bietet es Gelegenheit zu belehrender Vorbereitung auf den so vollstimmlichen Meistertrunk, der ihnen dann sicher einen viel höheren Genuß bietet, als wenn sie ihn sehen, ganz unbekannt mit dem Gegenstand und dem dabei vorkommenden reichen Personal. Die Sprache ist eine durchaus edle, feingewählte, dem ernstesten Gegenstand, den sie behandelt, durchaus angemessen. Der Preis ist bei vorzüglichem Druck und Papier ein sehr niedriger, so daß zu hoffen ist, das Werkchen, das einen beliebten Gegenstand in volkstümlicher Weise behandelt, werde bald überall eine Lieblingslektüre in der Familie sein, besonders auch in der näheren Umgebung der Feststadt Rothenburg. — Wir geben diesem Urtheil hier um so gern Raum, als der Verfasser auch in Wildbad und Umgebung als früherer langjähriger Assistent des Gerichtsnotars Fehleisen wohlbekannt ist.

Strapazir-Tuße für Männer- und Knabenkleider
garantiert solid und extra haltbar à M.
2.95 Pf. per Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Barkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.,**
Frankfurt a. M., Materialwahl um
gehend franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 2. Oktober, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus dem Staatswald I Meistern Abt. 5 Eisenhäuslein: 51 Nm. buchene Ausschuß-Scheiter und Prügel, 30 Nm. tannene Koller, 48 Nm. tannene Scheiter, 246 Nm. tannene Ausschuß-Scheiter und Prügel, 143 Nm. tann. Anbruchholz, 80 Nm. tannene Reisprügel und 80 Nm. tannene Brennrinde.
Ferner aus II. Ciberg Abt. 68 Rohrmis: 94 Nm. und Abt. 73 Rohrmiswiese: 6 Nm. tannene Brennrinde.

Kleine

Kartoffeln

werden zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Exp. d. Blattes.

Revier Calmbach.

Beugholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. Sept. mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr werden auf dem Rathaus in Calmbach verkauft aus nachstehenden Schlägen: im Ciberg aus Bindplatte, Ob. Niglesgrund, Hoher Rain, Winkelskopf, Gallbrunnen, Kreuzstein: Nm.: tann. Rinde 250, dto. Anbruch 563, dto. Reisprügel 274, eichen Anbruch 15, buch. Anbruch 25, dto. Reisprügel 2;
im Meistern und Heimenhardt aus Ailesteich und Steig: Nm.: tann. Rinde 26, dto. Anbruch 65, dto. Reisprügel 30, buch. Anbruch 23, dto. Reisprügel 2;
im Rälbling aus Vord. Than, Vord. Jägerhütte, Hint. Jägerhütte, Walzenschlägle und Rälblingswiese: Nm. tannene Rinde 39, dto. Anbruch 116, buch. Anbruch 1.
Außerdem kommt zum Verkauf der Schlag-

raum in Flächenlosen von den Abteilungen Bindplatte, Hoher Rain, Winkelskopf und Ailesteich und vom Scheidholz der Abt. Vord. Mausturm.

Revier Enzklösterle.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 29. Sept. vormittags 10 Uhr

im Baldhorn zu Enzklösterle aus den Staatswaldungen IV. Hirschkopf Abt. 11, VI. Langehardt, Abt. 1. I. Wanne, VI. Langehardt u. VII. Rälberwald, Scheidholz:
2480 St. Langholz I.—V. Kl. mit 2888 Fm.
1118 St. Sägholz I.—III. Kl. mit 959 Fm.



CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wilhelm Lutz

91 Hauptstrasse

Schuhmachermeister

Hauptstrasse 91

WILDBAD

empfehlte sein reichhaltiges

Schuhwaren-Lager

einfach bis feinst in allen Grössen, in Leder Lasting, Plüsch und Cordnetzeug.

Bestellungen nach Mass, sowie

Reparaturen

werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt



Durch getroffene Neueinrichtung sind wir in der Lage, unsern

Coaks

fortiert abgeben zu können; und zwar: Stückkoaks (gabelrein), Aufskoaks und Koaksgries.

Billigste Tagespreise.

Gasfabrik Wildbad.

Spamer's

Konversations-Lexikon.

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage in größtem Lexikon-Format. Bezüglich in 200 Lieferungen zu je 50 S.; in 33 Abteilungen zu je 3 M.; in 8 Bänden geheftet zu je 12 1/2 M.; in Halbfranz gebunden zu je 15 M.; Reichhaltigstes und in seiner Art einzig dastehendes Konversations-Lexikon.

Die bis jetzt erschienenen Bände 1—7 enthalten rund 125 000 Artikel, 6112 Text-Abbildungen, 51 Tonbilder und 30 Karten; das ganze Werk, welches bis Herbst 1891 zur Vervollendung gelangt, wird, außer Tonbildern und Karten, 8000 Text-Abbildungen und 140 000 Artikel enthalten. (Mayer nur ca. 100 000!)

Die 1. Auflage des Spamer'schen, sowie ältere Auflagen des Brockhaus', Meyer' und Bierer'schen Konversations-Lexikons werden in Umtausch zum Preise von 40 M. angenommen.

Otto Spamer Leipzig

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am **Wittwoch** den 30. Sept. 1. J. vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich:

a **Stammholz**:

aus Stadtwald IV Linie Abt. 7, Steinweg: 582 Tannen mit 1209,79 Fm.;

aus Stadtwald III Sommersberg Abt. 8 Wildbaderhang

161 Tannen und Förschen mit 284,69 Fm.,

b **Stamm-Scheidholz**:

aus Stadtwald VI Kegethal Abt. 2, 4/8: 208 Tannen u. 21 Försch. mit 179,38 Fm.;

aus Stadtwald Sommersberg, an der Linie und Wanne:

500 Tannen u. 70 Försch. mit 695,29 Fm. Liebhaber sind eingeladen.

Den 23. Sept. 1891.

Stadtschultheißenamt
H. B. Kometisch.

Ein tüchtiger

Hausbursche

nach **Wannheim** gesucht.

Zu erfragen von 1—3 Uhr im Gasthof zur „Sonne“ hier.

Dennoch.

Am **Freitag** den 25. Sept. d. J. vormittags 10 Uhr

wird auf hiesigem Rathaus die

Pflaster-Arbeit

von ca. 400 qm Straßenkanal vergeben.

Tüchtige Pflasterer sind hiezu eingeladen.

Den 18. Sept. 1891.

Schultheißenamt. Hörter.

Billig zu verkaufen.



Ein älteres, gut erhaltenes Schieb-mayersches **Tafelklavier** mit **Klavierstuhl**, ebenso ein kurze Zeit gebrauchter kleiner **Sofa**, bei **Albert Kröner**.

Mädchen-Gesuch.

Ein williges, kräftiges Mädchen nicht unter 18 Jahren, welches allen häuslichen Arbeiten vorsehen kann, auch Liebe zu Kindern hat, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Zu erfragen in der Redakt. d. Bl.